

## Die einrichtungsübergreifende Gesundheitsakte

Da werden die Nachteile verschwiegen

„Die Vorteile von einrichtungsübergreifenden Akten liegen auf der Hand: Sie schaffen Informationstransparenz für alle an der Behandlung Beteiligten, die Patientensicherheit steigt, unnötige Doppeluntersuchungen werden vermieden. Die Akten sind hervorragend geeignet, die Idee einer integrierten Versorgung zu unterstützen“, so Haas, langjähriger Sprecher des Beirats der Gematik.

Stimmen diese Prognosen? Oder haben wir hier wieder den typischen Fall von Fortschrittsgläubigkeit? Steigt die Patientensicherheit wirklich?

Bei der sog. „einrichtungsübergreifenden Gesundheitsakte“ handelt es sich im Klartext um eine Datei mit den Gesundheitsdaten aller 82 Millionen Bundesbürger, so vernetzt, dass die Mitarbeiter aller deutschen ambulanten und stationären medizinischen Einrichtungen Einblick nehmen können.

Man schätzt, dass bei einer zentralen deutschen elektronischen Patientenakte mindestens 2 Millionen der im Gesundheitswesen Tätigen eine Zugangsberechtigung bräuchten. ***Eine Datenbank, bei der 2 Millionen Menschen eine Zugangsberechtigung haben, ist vor Innentäter nicht mehr zu schützen!***

Auch Computer-Fachleute haben Zugriff auf die Daten ihrer Auftrags- bzw. Arbeitgeber. Die Erfahrung mit dem Diebstahl von Daten zeigt, dass auch von solchen Spezialisten Gefahren ausgehen. Während die Mitarbeiter der Ärzte sich eher für die Daten von Personen interessieren, dürften sich IT-Spezialisten eher für die Daten ganzer Personengruppen interessieren.

M. E. sinkt hier bei einer Gesundheitsakte die Sicherheit unserer Patienten, dass ihre intimsten Angelegenheiten, die sie ihren Ärzten anvertrauen, auch dort bleiben, gegen Null! Wie das dann aussieht, können Sie nachlesen:

<http://dr-guenterberg.de/content/publikationen/2107/vernetztes-Geheimnis-fuer-Homepage.pdf>